

Staatstragende Reden zum Jubiläum

75 Jahre Grundgesetz: „Präambel Friedensgebot“, FR-Meinung vom 23. Mai

Es muss einen Aufstand der Friedenswilligen geben

Leider wurde in den politischen Reden und medialen Beiträgen zum Jubiläum das Friedensgebot des Grundgesetzes (GG) kaum aufgegriffen. Umso dankbarer bin ich für den Beitrag von Karin Dal-ka. Sie fordert gegen den herrschenden „bellizistischen Geist“ eine Erweiterung des GG um einen Verzicht auf Massenvernichtungswaffen. Dem entspräche der Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotvertrag. Friedensgruppen fordern dies seit Jahren vergeblich. Wann besinnt sich die Politik auf das Friedensgebot? Nukleare Teilhabe, Waffenlieferungen in Kriegsgebiete und Beteiligung an Nato-Stellvertreterkriegen mit ungezählten Todesopfern hatten die Väter und wenigen Mütter des GG 1949 sicher nicht im Sinn. Es muss einen Aufstand der Friedenswilligen gegen die regierungsamtlich in den „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ (2023) neu verordnete Kriegstüchtigkeit geben!

Martin Singe, Bonn

Die Grundrechte sind in ständiger Gefahr

Zunächst meinen Glückwunsch an die FR für die Beilage zum 75-jährigen Grundgesetzjubiläum, das eine Kommentierung einzelner Artikel und insbesondere deren Umsetzung im politischen Alltag verdient. Ich möchte mich lediglich zu den Ausführungen bezüglich der Art. 4, 9, 14 und 15 äußern.

Wenn auch die Wehrpflicht entfallen ist, deren Wiedereinführung jedoch derzeit diskutiert wird, finde ich den Beitrag von Pitt von Bebenburg zu seiner Anhörung wegen der Kriegsdienstverweigerung beachtenswert. Denn der Art. 4, Abs. 3 GG war ursprünglich ausschließlich im Grundgesetz for-

muliert, während die Bestimmungen über Kriegsdienst wie Art. 12 a erst später hinzugefügt wurden. Insbesondere wurde die im Beitrag erwähnte Frage üblicherweise herangezogen, um den Kriegsdienstverweigerern die Wahrnehmung ihres Grundrechts zu verweigern.

Als hochaktuell finde ich den Beitrag der IG Metall-Vorsitzenden zu Art. 9 (Recht auf Vereinigungs- und Koalitionsfreiheit). Denn immer wieder werden wir mit Forderungen aus dem Unternehmerlager wie auch einiger neoliberaler Politiker nach Einschränkung des Streikrechts konfrontiert. Dabei würde eine Realisierung derartiger Forderungen sowohl einen glatten Verstoß gegen die Formulierung in Art. 9, Abs. 3 S. 2, darstellen, denn „Abreden, die dieses Recht einschränken oder zu behindern suchen, sind nichtig, hierauf gerichtete Maßnahmen sind rechtswidrig.“ Auch würden derartige Maßnahmen der EU-Grundrechtecharta widersprechen. Die Befürworter einer Einschränkung des Streikrechts scheinen wohl weder das Grundgesetz noch die EU-Grundrechtecharta zu kennen.

Dass eine Vergesellschaftung nach Art. 15, der selbstverständlich aus den negativen Erfahrungen während der Monarchie Weimarer Republik und der Nazizeit entstanden ist, bisher nie stattgefunden hat, dürfte in der Öffentlichkeit kaum bekannt sein, obwohl es hinreichend Gründe und Anlässe gegeben hätte sowie aktuell auch gibt, weil zunehmend Missbrauch mit Grund und Boden, Naturschätzen oder Produktionsmitteln betrieben wird. Dass ausgerechnet in Bayern Enteignungen nach Art. 14 stattfinden, spricht für die Falschheit gerade von CSU-Politikern, weil diese regelmäßig bei allen sozialpolitischen Forderungen der Gewerkschaften oder

linker Politiker den Begriff „Enteignung“ in die Öffentlichkeit tragen.“ Peter Boettel, Göppingen

Mit der Unterschrift des Präsidenten

Wie es sich gehört, hat der Bundespräsident zum 75. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes eine staatstragende Rede gehalten. Steinmeier wörtlich „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dieser Satz hat nichts von seiner Bedeutung eingebüßt (...). Er ist kategorischer Imperativ unserer Verfassungsordnung, er ist moralische Selbstverpflichtung.“ Ein Geschenk, das wir im Alltag der Republik pflegen, bewahren und verteidigen müssten.

Recht hat er, aber ein Blick in den politischen Alltag zeigt mir, dass die Gefährdung demokratischer Freiheiten auch von staatlichen Institutionen ausgeht, auch von Gesetzen, die die Unterschrift des Präsidenten tragen. Zum Beispiel die faktische Abschaffung des Asylrechts. Oder die Forderung des SPD-Kanzlers: Wir müssen schneller abschieben. Auch in die Verfolgerstaaten! Das wird natürlich sauber in Verträgen mit diktatorischen Staaten geregelt. Das Schicksal der vor Krieg und Verfolgung Geflüchteten interessiert offenbar nicht! Die Abwehr wird immer perfekter!

Pünktlich zum Jubiläum kondoliert der Kanzler einem Massenmörder: „Unser Beileid gilt der Regierung der Islamischen Republik Iran“, schreibt er. In meinem Namen hat er nicht kondoliert! Wie heißt es im Grundgesetz? „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Viele Menschen wären froh, würde diese Verpflichtung eingelöst! Peter Friedl, Darmstadt

Diskussion: fr.blog.de/grundgesetz-3



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an: Bronski Frankfurter Rundschau 60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an: Bronski@fr.de oder Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: frblog.de/f20240604

FR ERLEBEN

Tobias Schwab moderiert das Forum Entwicklung zum Thema „Fairplay für Umwelt und Menschenrechte – wie nachhaltig ist der deutsche Fußball?“. Mit Maité Angleys (Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie), Philipp Reschke (Vorstand der Eintracht Frankfurt Fußball AG), Sandra Dusch Silva (Christliche Initiative Romero) und Jens Elsner (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit). **Donnerstag, 6. Juni, 18.30 Uhr Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

Georg Leppert moderiert das Gespräch „Fußball und Glaube“ mit Stadionspfarrer Eugen Eckert. Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Katholischen Erwachsenenbildung zur Fußball-EM. **Freitag, 14. Juni, jeweils 18 Uhr Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

Lutz „Bronski“ Büge liest aus seinem Roman „Noah schläft“ im Rahmen der Wolfegger Kultur- und Museumsnacht und im Wechsel mit anderen Autorinnen und Autoren des Verlags Sparkys Edition. Mit Live-Musik, Kunstausstellung und Cocktails. **Samstag, 15. Juni, 19 Uhr Orangerie im Hofgarten Alttanner Str. 9, Wolfegg/Allgäu**

Auf der Hut vor Rädern

Kolumne: „Tosende Leere“, FR-Meinung vom 23. Mai

Die „tosende Leere“, wie von Leo Fischer plastisch dargestellt, kann ich nur unterstreichen! So bewege ich mich, leider mit Handicap, stets mit lauerndem Blick und stehenden Nackenhaaren zu Fuß und Habacht vor Zweirädern durch mein Wohngebiet Nordend-W. Bei weitem begegnen mir nicht alle feindlich. An Zebrastreifen und Straßenmündungen werde ich meist ignoriert. Respekt anderen gegenüber bzw. die Straßenregelung akzeptierend, gibt es hierbei selten. Schlimm wird es aber, wenn ich notwendigerweise mein Kfz in diesem Hohheitsgebiet der Zweiräder benutzen muss. Sie kommen aus allen Ecken. Ganz im Bewusstsein, Besitzer dieser Straßen und Gehwege zu sein. Ganz egal ob von rechts, links, roter Ampel.

Da wurden ganze Straßenzüge mit hässlicher roter Farbe verunstaltet. Wiederholt fuhr ich die Friedberger entlang. Die Autos stehen im Stau, und auf der großzügig gestalteten Spur für Fahrräder besteht meist gähnende Leere. Geht man z.B. so dem CO₂-Ausstoß an den Kragen!? Norbert Müller, Frankfurt

Reste für die Spatzen

„Hebel meint“: „Das ‚Monster‘ Bürokratie“, FR-Magazin vom 22. Mai

Lieber Herr Hebel, der „Trickle-Down-Effekt“ ist mir seit 50 Jahren auch als „Pferdeapfel-Theorie“ bekannt. Wenn die Gäule nur ordentlich k....., bleibt was für die Spatzen übrig. Oder: Wenn es meinem Chef gut geht, dann geht's auch mir gut. Wer's glaubt ... Hartmut Dietze, Cuxhaven

Die große Not der UEFA

Zu: „Tausende Ehrenamtliche bei EM“, FR-Region vom 31. Mai

Die UEFA bekommt für die Durchführung der EM erhebliche Steuervergünstigungen, hat exklusive Vermarktungsrechte und wird am Ende rund eine Milliarde Euro verdienen. Dazu die zahllosen Privilegien für die Funktionäre. Wozu braucht diese Veranstaltung noch ehrenamtliche Helfer? Wenn sportbegeisterte Rotkreuzler dies in ihrer Freizeit tun, ist es ihre Sache. Oder tun sie das in ihrer Dienstzeit, wird der Einsatz auf die Dienstzeit angerechnet oder stellt gar das Rote Kreuz als Organisation sich selbst oder die Mitarbeiter kostenlos und „ehrenamtlich“ zur Verfügung? Laut Homepage leistet das DRK den Menschen Hilfe „allein nach dem Maß der Not“. Wie groß ist die Not der UEFA? Michael Hamke, Bad Soden

Soll das gut sein für die Innenverteidigung?

Rüstungskonzern wird Sponsor von Borussia Dortmund: „Zeitenwende in der Bundesliga“, FR-Wirtschaft vom 31.5.

Der Kompass ist abhandengekommen

Rheinmetall wird Sponsor von BVB. Angesichts einer Versechsfachung des Börsenwerts des Rüstungskonzerns und der verkündeten Zeitenwende scheinen nun die Millionen locker zu sitzen. Rheinmetall hat Deutschland bereits zwei Mal für große Kriege munitioniert. Egal ob in den verheerenden Schlachten von Verdun und in Flandern im Ersten Weltkrieg oder beim Aushungern der Bevölkerung in Leningrad oder der Schlacht von Stalingrad im Zweiten Weltkrieg – Rheinmetall-Produkte waren stets mit an vorderster Front. Immer lautete die Parole deutscher Aufrüstung: von Feinden umringt verteidigungs- und kriegstüchtig zu sein. Jemals zur Rechenschaft gezogen? Fehlanzeige. In den letzten Jahrzehnten wurden blendende Geschäfte mit Autokraten in Krisenregionen gemacht. Nun kehrt

die Waffenschmiede zurück in die Mitte der Gesellschaft? Das verheißt nichts Gutes: Es ist nicht ausgeschlossen, dass Rheinmetall wieder zum Hauptausrüster des nächsten großen Krieges wird.

Es wird leider immer deutlicher: Der Gesellschaft ist der Kompass von Richtig und Falsch abhanden gekommen. Win-Win-Situation für Borussia Dortmund und Rheinmetall, Rüstungsindustrie „irgendwie mit Spaß verbunden“? Das hat das Zeug zum Gewinn der Champions-League in der Kategorie orwellschen Doppeldenkens. Bitter. Elias Dahlhausen, Bielefeld

Was hat Rüstung mit Sport und Spaß zu tun?

Bisher war Borussia Dortmund für mich einer der sympathischeren Bundesligavereine. Ich denke dabei an Ottmar Hitzfeld oder Jürgen Klopp und deren große

sportliche Erfolge! Wenn ich jedoch höre, dass sich dieser Verein zukünftig vom größten deutschen Rüstungskonzern Deutschlands alimentieren lässt, dann macht mich das fassungslos. Hoffen die Herren Watzke et al, durch diesen Deal ihre Innenverteidigung zu stabilisieren, was ja noch ein verständliches Motiv wäre, oder geht es ihnen gar ums Geld? Was ja auch wiederum verständlich wäre, denn man kann sich in der jetzigen weltpolitischen Situation keinen solventeren und zukunftssicheren Geldgeber als einen Waffenproduzenten wünschen! – Rätsel über Rätsel!

Für mich hatte der Fußball bisher jedenfalls noch immer etwas mit Sport, Spaß und körperlicher Ertüchtigung zu tun. Aber was haben in diesem Bereich Firmen zu suchen, deren alleiniges Geschäft die Produktion von Maschinen ist, mit denen man Menschen töten kann? George Langhans, Frankfurt